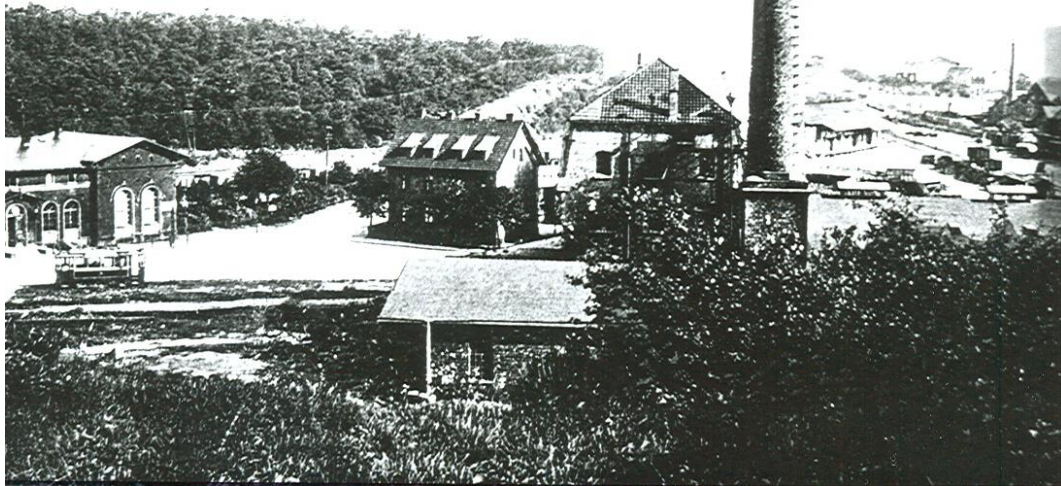


Gruss aus Ronsdorf  
Staatsbahnhof, Gasanstalt u. Blaffertsberg



„Gruß aus Ronsdorf“. Außer Bahnhof und Ziegelei ist ganz rechts im Hintergrund das Gaswerk zu erkennen.

## Neue Energiequelle für Ronsdorf

(gk). Wenn sich in früheren Zeiten der Abend über die Stadt senkte, lagen diese bald dunkel und verlassen. Alles Leben auf den Straßen erstarb und nur hier und da drang der schwache Schein einer Petroleumlampe durch ein Fenster. Das sollte sich ändern als man in Deutschland Anfang des 19. Jahrhunderts mit der Herstellung von Leuchtgas begann. Auch in Ronsdorf befasste man sich mit dieser neuen Energiequelle, die nicht nur für die Straßen- und Hausbeleuchtung interessant war, sondern auch für die Bandwirkerei. Mit dieser neuen Energieart und der Erfindung des Gasmotors erschloss sich nämlich auch die Möglichkeit, die Bandstühle vom Handbetrieb auf mechanischen Betrieb umzustellen, was allerdings umstritten war. Manche Menschen befürchteten, dass durch die Mechanisierung der Bandstühle Arbeitsplätze verloren gehen könnten. Diese Fragen beschäftigten auch die Ronsdorfer Stadtverordneten. Letztlich überwogen die positiven Seiten und am 20. September 1861 beschlossen die Stadtverordneten den Bau eines Gaswerkes. Nach Genehmigung dieses Beschlusses durch die Regierung erwarb die Stadt Ronsdorf von Sebulon Rosenthal ein Grundstück an der Remscheider Straße. Heute steht dort die Fachschule. Dort errichtete man ein Gaswerk, das 1863 in Betrieb genommen wurde. Es wurden Versorgungsleitungen verlegt. Schon bald erleuchteten Straßenlaternen das abendliche Ronsdorf. Auch mehr und mehr Häuser wurden an das Versorgungsnetz angeschlossen und als dann auch die Bandindustrie begann Gasmotoren einzusetzen. 1886 waren bereits 16 Gasmotoren in Betrieb, bald war die Kapazität des Gaswerkes erschöpft. 1889 beschlossen die Stadtväter den Bau eines neuen, größeren Gaswerkes an der heutigen Gasstraße. Der Vorteil dieses Standortes war, dass das Werk in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes lag. Dadurch konnte die erforderliche Kohle über ein Anschlussgleis unmittelbar zum Werk transportiert werden. Doch auch dieses Gaswerk war bald den Anforderungen nicht mehr gewachsen und so kam es 1909 zu einer erneuten Erweiterung des Betriebes. Das aber schon zu diesem Zeitpunkt ein baldiges Ende der Produktion bevor stand, war nicht abzusehen. Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, wurde die Kohlebeschaffung immer schwieriger, so dass der Gasbedarf nicht mehr gedeckt werden konnte. So beschlossen die Stadtväter 1915, das eigene Gaswerk aufzugeben und die Stadt an das Ferngasnetz anzuschließen. Das Grundstück übernahm die 1920 neu gegründete Maschinenfabrik Gebrüder Hilgeland. Lange Zeit standen auf dem Gelände noch die beiden Gaskessel, die aber später abgerissen wurden. Heute erinnert nur noch der Straßenname daran, dass von hier Ronsdorf mit der so wichtigen Energie Gas versorgt wurde.